

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Wag Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1906.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 53 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zu bestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 53 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Gegenwart und Zukunft.

Zum diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag versammelt Herr Bebel seine Freunde und Gegner um sich. Es ist nicht zu bestreiten, und aus dem sozialistischen Blätterwalde klang es schon vor Beginn der großen Versammlung in Mannheim recht deutlich heraus, daß die Zahl der sozialdemokratischen Genossen, die von dem Bebel'schen Zukunftsstaate wenig, um so mehr aber von der lebendigen Gegenwart wissen wollen, bedeutend gewachsen ist. Diese Tatsache wird freilich nicht hindern, daß es auf dem Mannheimer Parteitage genau so kommt, wie auf den letzten Zusammenkünften in Jena und in Dresden, daß Bebel als Parteigewaltiger obliegen wird. Die deutsche Sozialdemokratie hat niemand, der dem Reichstagsabgeordneten Bebel die Stange halten kann; Wissen, Rednergabe, Temperament und Energie finden sich bei keinem Angehörigen der Partei, wie bei Bebel, und es ist vorauszu sehen, was folgen wird, wenn er nicht mehr so wirken kann, wie heute. Nicht, daß die extreme Partei von heute auf morgen verschwindet, wohl aber, daß sie an Autorität bei ihren Anhängern verliert. Schon heute ist die Anziehungskraft geringer, wie einst, schon heute ist die Selbständigkeit der einzelnen größer geworden; und wenn ein überlegener Wille schließlich doch die Einigkeit wieder durchsetzt, bei den großen Massen, namentlich außerhalb der Bevölkerungszentren, ist die Erkenntnis stark im Wachsen, daß der Sozialismus ihnen nichts bringt, was sie nicht in anderer Weise ebenso gut haben könnten. Die Verhandlungen des Parteitages sind früher sehr stark auch in bürgerlichen Kreisen beachtet worden. Seit Dresden hat sich das geändert; die großen Worte haben nicht mehr die zahlreichen wunden Stellen am Körper des Sozialismus verdecken können. Und ganz anders, wie es geschah, würden sich bereits die Dinge gestaltet haben, wenn der bei den Wahlen fest geschlossen marschierenden Sozialdemokratie die gleiche bürgerliche Geschlossenheit gegenübergestellt worden wäre. In dieser Uneinigkeit lag der Nutzen für Bebel und seine Freunde!

Nachdruck verboten.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von G. Wagner.

54 Fortsetzung.

Mißgestimmt blickte Ella den beiden nach. Der alte, sonderbare Mann hatte sie gar nicht angesehen bei seiner Entgegnung, hatte nur immer seitwärts geschickt nach Johann, der, neben ihm stehend, verlegen lächelte. Wie eigenförmig er ihr gegenüber doch immer seinen Willen zu behaupten wußte! Um Entschuldigungen war er nie verlegen! Aber konnte es möglicherweise nicht sein eigener, ihm von der Generalin angewiesener Platz sein? Schien doch die Treppe nach seinem Zimmer zu führen; aber weshalb hatte er sie nicht darüber aufgeklärt?

Ella war den Männern gefolgt; sie fand bereits alles hergerichtet. Der dicke Teppich unter dem Tisch, bestimmt, jede Feuchtigkeit des Bodens oder Kälte des überall wuchernden Grases abzuhalten, die Polsterstühle mit ihren bequemen Lehnen und die gegen den Wind aufgestellte, auf Rollen gehende leinene Wand entlockten dem jungen Mädchen ein verwundertes Kopfschütteln — die unsichtbare Krankenpflegerin hätte nicht mit mehr Voracht und Sorgfalt ihre Vorkehrungen treffen können, als dieser alte, schon so hinlängliche Mann, der, selbst der Pflege bedürftig, doch nur für seine launenhafte Gebieterin zu leben schien.

Ella streckte sich auf einen der Stühle hin, als die beiden Männer sich entfernt hatten; sie lauschte dem Singen des silbernen Wasserkessels, dem eintönigen Summen der umherfliegenden Bienen, dem Rauschen der alten Waldfäume, durch deren Blätterfülle der Wind strich — die Generalin kam noch immer nicht! Um die Zeit zu kürzen, beschloß Ella zuletzt, ein Buch aus ihrem Zimmer zu holen.

Als sie am Bücherregal stehend, zufällig nach dem bis zum Parkett hinabreichenden Bogenfenster blickte, wurde sie durch einen Anblick gefesselt, der sie bewegungslos auf dem Platze festhielt. Ein Mann, in dem sie trotz des langen Staubmantels und der tief in das Gesicht herabgezogenen Kapfsbedeckung den alten Jakob erkannte, erletterte schwerfällig den Sitz eines Gefährtes, das, mit allerhand Sachen beladen, dicht unter ihrem Fenster stand. In der seltsamen Stille, mit der dies geschah, in der unbeschreiblichen Hast des Rutschens, der, mit einem Fuß erst

August Bebel ist, wenn man den Ausdruck gebrauchen will, ein sozialdemokratischer Idealist; er spricht nicht nur vom Zukunftsstaat, er glaubt fest an ihn, nicht weniger fest, wie ein Menschenfreund auf ein ewiges Friedenszeitalter in Zukunft hoffen mag. Herr Bebel kann das, trotzdem er dem Greisenalter sich nähert, denn er ist, was er ja seiner eigenen Tüchtigkeit zu danken hat, der Sorge um das tägliche Brot enthoben. Aber die Tausende, die bisher sozialistisch wählten, haben doch mehr und mehr erkannt, daß das Streben, sich in der Gegenwart eine sichere Existenz zu schaffen, wichtiger ist, als das Denken an den Zukunftsstaat, und dies Mühen für die heutige Zeit ist der Angelpunkt in allen wirtschaftlichen Bewegungen und Strömungen. Die jetzige Generation hat einen ziemlich nüchternen Charakter, sie hält wenig vom Idealismus, um so mehr von Geld und Vergnügen, und diese unbestreitbaren Kennzeichen lassen auch die Sozialdemokratie nicht unberührt. Eine geschlossene Organisation, wie sie namentlich in den Großstädten besteht, vermag den Ausbruch von Unlustigen zu verhindern, aber überzeugungstreue Genossen schafft sie heute nicht mehr in dem Maße, wie früher. Die Zeiten haben sich dafür doch geändert. So wird man auf dem Mannheimer Parteitage wieder die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie feiern, aber das Echo wird immer schwächer antworten. Nicht nur früher änderten sich die Zeiten, auch heute noch, und wir ändern uns mit ihnen. Die wirtschaftliche Tätigkeit in Deutschland ist eine solche, daß der deutsche Arbeiter recht wohl der Gegenwart leben kann und nicht erst von einem Zukunftsstaat Großes zu erwarten braucht.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 26. September 1906.

* Der Kaiser in Ostpreußen. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise trafen am Sonnabend früh 4 Uhr auf dem Bahnhof Groß-Rominten ein. Der Kaiser begab sich sofort auf die Jagd und erschien nach 6 Uhr im Jagdschlosse. Die Kaiserin war mit ihrer Tochter bis 7 Uhr im Hofzuge verblieben. — Königin Wilhelmina von Holland traf am Montag zu 6wöchiger Erholung in Dresden ein.

Was sich der Kaiser zumutet, ist witunter keine Kleinigkeit. Als Frühaustrittler ist der Monarch längst bekannt und davon hat er während des Kaisermandövers in Schlesien wieder Proben gegeben. Dort saß er außerdem bis zu 12 Stunden täglich im Sattel, gewiß eine Leistung. Auch längere Reisen übersteht der Kaiser vortreflich, ein gutes Zeugnis für die Elastizität seines Körpers, wenn auch sein Hofzug so praktisch wie möglich eingerichtet ist und ruhig läuft. Ein artiges Stücklein hat der Monarch soeben wieder geleistet. Er fuhr nach den Anstrengungen des Manövers zur Beisehung des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, von Ramenz nach Koburg, dann nach Karlsruhe. Nach diesen Repräsentationspflichten, die auch ihre Anforderungen stellen, setzte sich der Kaiser noch an demselben Abend wieder in den Zug und fuhr 12 Stunden nach Potsdam. Hier fand eine kurze Unterbrechung statt und darauf wurde die Reise nach dem ost-

preußischen Jagdschlosse Rominten fortgesetzt. Dauer der Fahrt 14 1/2 Stunden. Doch der Kaiser leistete noch mehr. Eben, es war am Sonnabend morgen 4 Uhr, angekommen, ging er schon auf die Jagd bis 6 Uhr und bald darauf traten die üblichen Tagesgeschäfte in ihre Rechte. Der Kaiser ist in den besten Jahren, aber so'sch kann sich nur ein Mann zumuten, der völlig gesund an Geist und Körper ist und deshalb sind die Proben der Widerstandsfähigkeit, die der Monarch hier abgelegt hat, um so bemerkenswerter.

Der Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart“ ging in Danzig glücklich von statten. In seiner Taufrede sagte der Stuttgarter Oberbürgermeister Gauß u. a.: Planvoller Sinn liegt in dem kaiserlichen Gedanken, durch die Wahl der Namen deutscher Länder und Städte für deutsche Kriegsschiffe die Marine in den großen Gemeinwesen des Reichs und die großen Gemeinwesen in der Marine heimisch zu machen, die beide der Ausdruck erstarkender vaterländischer Kraft sind. Je ferner Stuttgart vom Meere liegt, desto stolzer ist die schwäbische Hauptstadt darauf, ihren Namen auf den Wogen zu wissen, und umso dankbarer. Ich danke dem Kaiser für diese hohe Ehre, ich danke den Arbeitern wie den Baumeistern und Ingenieurten, deren vollendetes Werk den Meister lobt, und ich danke dem Offizierkorps und der Mannschaft, die ihr Schicksal mit dem der „Stuttgart“ zu verketten tapfer bereit sind. Das stolze Schiff sei allezeit ein starker Schild für das Reich, seinen Wirthandel und seinen Unternehmungsgeist, laß Deine Flagge wehen als Zeichen, daß Deutschland der Nachbar aller Völker geworden ist, pflüge das fruchtbare Meer, grüße die fernen Ufer, fahre wohl und lehre glücklich wieder in die Heimat, die eins ist in Nord und Süd, von Danzig bis Stuttgart.

„Eine diplomatische Affäre“, so erklären Londoner Blätter, hat die deutsche Regierung aus der Behandlung des Dampfers Meteor in dem englischen Kriegshafen Portsmouth gemacht. Dem gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich fest, das auswärtige Amt habe sich darauf beschränkt, wie aus Hamburg, so auch von der Deutschen Botschaft in London einen Bericht über das Vorgefallene einzufordern. — Engländerseits beharrt man bei der Behauptung, der Kapitän des Meteor habe Fehler begangen und die Welsung, statt einer für Kriegsschiffe vorbehaltenen Boje eine solche für Handelsschiffe aufzusuchen, fälschlicherweise als eine Aufforderung zum Verlassen des Hafens überhaupt aufgefaßt.

Die Einberufung des preußischen Lehrertages wird in einer Zuschrift an die „Preuß. Lehrertg.“ gefordert, damit in entschiedener Weise Stellung in der Gehaltsfrage genommen wird. Neben der zunehmenden Teuerung des Lebensunterhalts zwingt die Lehrerschaft auch das Verhalten des Unterrichtsministers, ihre Wünsche klar zum Ausdruck zu bringen.

Der braunschweigische Landtag wird erst in seiner Sitzung am heutigen Dienstag über die Thronfolgefrage Beschluß fassen. In der Sonnabend-Sitzung wurde nur die Antwort des Landtages auf die Eröffnungssrede durch den Staatsminister v. Dito gegeben. Es handelte sich in ihr also lediglich um die Abwidelung von Formalitäten.

kommt wohl erst in einer Stunde wieder und der Johann auch.“

„Aber hören Sie nicht nie Schritte.“

Wie in furchtbarstem Schreck fuhr die Wirtschaftlerin empor. „Schritte?“ fragte sie mit unsicherem Tone. „Wo so — oben!“ Sie sank wieder in den Sitz zurück und neigte sich tief über die Arbeit. „Ja, Fräulein Ella, dann wird es wohl der Jakob sein; der hantiert oftmals so da oben!“

„Arbeitet der alte Mann denn auf seinem Zimmer?“ fragte Ella, ohne sich von den widersprechenden Aussagen der Wirtschaftlerin beirren zu lassen.

Die hob die Augen nicht von ihrer Näherer; sie arbeitete jetzt mit einem Eifer, einer Eifertigkeit, die Zeugnis ablegte von der Aufregung, in die Ella's Fragen sie versetzten.

„Na, Fräulein Ella, ich kümmer mich nicht um ihn und seine Schrollen; der treibt dorten seine seltsamen, aparten Viehbarereien.“

„Und darf ich erfahren, worin seine Beschäftigung besteht?“

Frau Kunzel sah mit einem Blick des Schreckens auf ihre vollen Schultern hoben sich ein wenig und über die halbhoffenen Lippen drang ein tiefer Seufzer.

„Man könnte hier über vieles reden, was einem das Herz beinahe abbrückt — na, aber man darf ja nicht! Abersten was wahr ist, das bleibt wahr! — Sehen Sie, Fräulein Ella, es sind viele Arme da, na, und Gellenzen sind schauderhaft reich — und der Reiche soll doch mittelkäm sein — na, viele tun's ja eben nicht, aber Gellzellen, das muß man ihr lassen: geben tut sie!“

Tief empört über die raffinierte Schlaubeit, mit der die Wirtschaftlerin sie zu überlisten suchte, wandte sich Ella ab. Ihr einreden zu wollen, daß Jakob auf Befehl seiner Gebieterin zu Samariterwerken auszog! Hielt diese Frau Ella wirklich für so einfältig, dies zu glauben. Frau Böhm hatte ihren Haß und Widerwillen wenigstens offen sehen lassen — diese kleine, freundliche Frau aber mit dem gutherzigen Gesicht war ja eine vollendere Gauklerin!

Wenn Ella jetzt mit einem erzwungenen freundlichen Gruß sich entfernte und die Küchenthür fest hinter sich schloß, mochte Frau Kunzel immerhin denken, sie sei in das blaue Zimmer zurückgekehrt — das aber tat sie nimmermehr! Mochte daraus entstehen, was da wollte, sie mußte Unter-

im Wagen, schon die Pferde ohne Laut, ohne Peitschenhieb, nur mit einer leichten Bewegung des Zügels zur Eile antrieb, gleich diese Fahrt einer Flucht.

Ella glaubte sich nicht zu irren, wenn sie in den Säcken, Kisten und Fäßen, mit denen der Wagen beladen war, diejenigen wiedererkannte, die Jakob vor wenigen Tagen erst aus dem Vorratsaal in sein Zimmer geschafft. Sah es nicht aus, als brächte er einen Raub in Sicherheit, jetzt, wo die Generalin schlief? Ob die Wirtschaftlerin darum wußte? Empört von dieser Vorstellung, suchte Ella die Küche auf, um hier möglicherweise eine Erklärung dieser Fahrt zu finden.

Frau Kunzel saß am Tisch neben dem offenen Fenster. Sie hatte das Ende eines Taschentuchs auf ihrem Kocke festgesteckt und bemühte sich, mit einer Nadel, die einen unendlich langen Faden groben Zwirns nach sich zog, recht zierliche Saumstücke zu machen. Als Ella eintrat, sah sie schnell auf.

„Ach Fräulein Ella, es ist doch gar zu schön, daß Sie da sind!“ lachte sie dem jungen Mädchen entgegen. „Ehe Sie kamen, war's doch gar manchesmal recht einsam im Kloster und wenn's mal grad wenig Arbeit gab, ein ganz unmenslich trübselig Leben! — Wenn Sie jetzt in die Küche treten, ist mir's doch just so, als ob ein Sonnenschein mit reingezogen käme!“

Sonst lachte Ella wohl zu solchen Komplimenten, mit denen Frau Kunzel ihr gegenüber nicht kargte, heute vermochte sie es nicht! Die Unredlichkeit, deren sie die Diensthöten der Generalin im geheimen beschuldigte, wirkte verstimmend auf ihr Gemüt; dazu gefiel sich augenblicklich noch ein anderer Grund, sie zu beunruhigen und aufzuregen. Sie hatte beim Eintritt in die Küche ganz deutlich Schritte in Jakobs Zimmer vernommen; es mußte also jedenfalls dort oben eine Person sein, die den Alten bei seinen Veruntreuungen unterstützte. Nun konnte sie sich auch Jakobs Zorn, der Wirtschaftlerin Angst und Bestürzung an jenem Morgen erklären — sie fürchteten eine Entdeckung! Sie beschloß, Frau Kunzel ein wenig zu sondieren.

„Ist Jakob schon wieder zurück?“ fragte sie, sich den Anschein gebend, als sei sie von seiner Ausfahrt unterrichtet. Frau Kunzel hob mit der unabweislichsten Geberde des Erstaunens den Kopf. „Sie wissen's also? Na, der

3 hr ist äußerst lehrreich. Man erzählt aus ihr, daß 904 Ausstände mit 260 760 Streikenden nicht den geringsten Erfolg hatten. Vollen Erfolg hatten dagegen 528 Streiks mit nur 25 034 und halben Erfolg 971 Streiks mit 122 351 Ausständigen. Und was Streiks kosten, zeigt der rheinisch-westfälische Bergarbeiterzustand, bei dem an Arbeitslohn die gewaltige Summe von 20 213 418 M. verloren ging.

Die Gestaltung des Reichsarbeitsmarktes war nach amtlicher Mitteilung im letzten Monat günstig und zwar erheblich besser, als im August 1905. Im Kohlenbereich war die Produktion stark angepannt, doch herrschte Bagerung. Die besonders günstige Lage in fast allen Bezirken der Metall- und Maschinenindustrie hielt an, die Löhne stiegen. Eine befriedigende Gestaltung der Arbeitsverhältnisse wiesen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, auch die elektrischen, die Gips- und chemische Industrie auf. Im übrigen wurde die Gestaltung des Arbeitsmarktes von den Saisonbeschäftigten in einer Reihe von Werken in erheblichem Maße beeinflusst.

Die Industrieerlöshöhe steigt weiter. Nach den jüngsten amtlichen Nachweisen hat das laufende Jahr im Montanergewerbe eine besonders starke Lohnaufbesserung gebracht, auch in anderen Industrien sind beträchtliche Verbesserungen zu verzeichnen. Die durchschnittliche industriell-Lohnsteigerung beläuft sich auf rund 30% gegen das vorige und auf 50% gegen das 80er Jahr. Der Bund der Landwirte hat nicht unrecht, wenn er betont, daß man es diesen Lohnsteigerungen gegen über dem Bauer nicht übel nehmen könne, wenn auch er einen etwas höheren Gewinn aus seiner Produktion herauszuschlagen wolle.

Der sozialdemokratische Parteitag ist am vergangenen Sonntag, abends um 7 Uhr, im Festsaal der Genzahalle in Mannheim eröffnet worden. Die Sonntagssitzung galt lediglich der Konfirmierung des Parteitages, der Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung und der Wahl der Mandatsvollzugs-Kommission. Am Montag wurden die üblichen Geschäftsberichte erstattet, an die sich späterhin die Rede über die Parteiführung und über den Hauptpunkt der diesjährigen Verhandlungen, über den politischen Massenstreik anreihete. Am Sonnabend vorher waren bereits die Genossinnen in Mannheim zu löblichem Tun vereint, als Gäste waren zahlreiche russische und polnische Genossinnen erschienen. Die tätige „Rosa“, die Rosa Luxemburg, die die russische Polizei vor einigen Tagen laufen ließ, die sich jetzt aber wegen einer Brandrede auf dem vorjährigen Parteitag in Jena vor einem deutschen Gericht zu verantworten hat, war am Sonnabend noch nicht anwesend, wird aber sicherlich nicht ausbleiben. Ist doch Frau Rosa unter den Genossinnen, was August Bebel unter den Genossen ist, unbedingte Autorität, der sich jedermann zu fügen hat, wenn er nicht „liegen“ will.

Der Sitzungssaal der sozialdemokratischen Frauenkonferenz war mit roten Fahnen und Girlanden geschmückt. Der Versammlung lagen zahlreiche Anträge vor, darunter auch ein solcher, der das gesetzliche Verbot der gewerblichen Arbeit von Wöchnerinnen auf die Dauer von 13 Wochen ausdehnen und während dieser Zeit eine Unterstützung in der vollen Höhe des Krankengeldes gewährt wissen will. Reichstagsabgeordneter Molkenbühl begrüßte die Anwesenden im Namen des Parteivorstandes, indem er die Müdigkeit der sozialdemokratischen Frauen feierte, die die bürgerlichen Frauen noch nicht erreicht hätten. Namens der Mannheimer Genossinnen begrüßte Frau von Hofmann die Schlesenerinnen und gab ihnen Bedauern über die Abwesenheit von Rosa Luxemburg Ausdruck. Sie ist ja wieder da, sie kommt tiefen die zielbewußten Frauen, und bald konnte festgestellt werden, daß Rosa wirklich bereits da sei. Viel Weisheit wurde begrüßterweise den anwesenden russischen Sozialistinnen gestiftet. Namentlich von Frau Clara Petlin, die den Geschäftsbericht erstattete und den Russinnen zurief: Euer Kampf ist unser Kampf, Euer Sieg ist unser Sieg. In Eurem durchbaren Kampfe könnt Ihr immer auf unsere Unterstützung rechnen. Zwei Stunden lang wütete die greife Petlin gegen das Unternehmertum. Nach ihr faßten sich alle anderen Rednerinnen kürzer. Draufsch, aber zutreffend erklärte die Vertreterin von Jena: Bei uns werden Frauen zur Agitation nicht zugelassen; man sagt: da bekommen unsere Kinder nur Käse! — Rosa Luxemburg ist über Hamburg zurückgekehrt. Das dortige sozialdemokratische „Echo“ schreibt von ihr: Der Kampfesmut unserer Genossin ist trotz ihres Martertums nicht im geringsten geschwächt. Ihre im Burenreich gesammelten mannigfachen Erfahrungen in der revolutionären Praxis werden sich rühmlich der revolutionären Theorie zu gute kommen.

In Deutschland-Südwestafrika sind einer Meldung zufolge mehr als 100 Dörfer mit der Wüstenruhe gefunden worden. Es wurden bisher in den Tiefen erhört, die Landrat v. Uslar angab. — Für das Wöchnerinnenheim in Windhuk stehen bereits 75 000 M. zur Verfügung, es werden aber weitere Beiträge an die Deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin erbeten. — Unter den Herero gewinnt die Friedenspartei immer mehr Oberhand, und es ist ihre Bestrebungen laut „Windh. Nachr.“, die Widerspenstigen unschädlich zu machen. Die Verlässlichen leisten bereits gute Dienste als Sennboten.

Rußland. Infolge der über das ursprüngliche Maß ausgedehnten Abwesenheit des Zaren und der kaiserlichen Familie von Peterhof und dem russischen Festlande überhaupt schleichen die Sensationsnachrichten wie die Pilze aus der Erde. Offen sei sich auch im einzelnen nicht kontrollieren, so darf trotz gelegentlicher halbamtlicher Ableugnungsversuche doch viel als Tatsache angesehen werden, daß die Polizei ernstlichen Attentatsplänen auf die Spur gekommen ist, und der Zar insgedessen gebeten wurde, bis zur gänzlichen Beseitigung jeder Gefahr dem Lande fernzubleiben.

Suchungen anstellen, die Wahrheit an das Licht zu ziehen suchen.

Schon in wenigen Sekunden stand sie oben auf der Galerie und öffnete das Schloß des langen Ganges, dessen tiefe Dunkelheit sie schauerlich angähnte; aber entschlossen trat sie in den Raum ein. Rechts bemerkte sie das Gitter, das sie eintrat geschaut, links führte eine Tür weiter. Und diese Tür drehte sich lautlos in den Angeln, den lebhaft umherstrebenden Blicken des jungen Mädchens einen Anblick gewährend, vor dem sie vollständig enttäuscht, lautlos stand.

(Fortsetzung folgt.)

Stolp, den 25. September 1906.

— Amtliche Wetteransage für Mittwochs: Mäßige nördliche Winde, teilweise heiter, leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

— Verunglückt ist der Schlosser K. von hier dadurch, daß er gestern vormittag in der Backstraße Krämpfe bekam und so unglücklich mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug, daß er Verletzungen am Hinterkopfe erlitt und in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Wieder ist ein Taschendieb stahl am 22. d. Mis, auf dem Ostmarkt hieselbst verübt worden. Einer Bauernfrau wurde ein Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt aus der äußeren Rocktasche entwendet.

— Eine billige Fahrt versuchte sich ein Zimmermann von hier dadurch zu verschaffen, daß er in einen Zug der Stolp-Talbahn am Waldrühlensberge, wo der Zug langsam fuhr, während der Fahrt einstieg. Er wurde hierbei ertappt und zur Anzeige gebracht.

— Körperverletzung und Widerstand. Am 22. d. M. abends entstand in einer Schankstube am Markt eine Schlägerei zwischen Arbeitern, der dadurch ein Gede gemacht wurde, daß der Wirt sämtliche Anwesenden hinauswies und das Lokal schloß. Auf der Straße hat nun der Arbeiter Sch., der für den Streit schäme, den Arbeiter G., der fortgesetzt gearbeitet hat, beleidigt, mißhandelt und mit einem Messer bedroht, wodurch ein großer Menschenauflauf entstand. Polizeibeamte schritten ein und arrestierten den Sch. In der Absicht, diesen zu bestrafen, kam der 23jährige Arbeiter G. hinzu und griff die Beamten sätzlich an, so daß diese von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Mit Hilfe von 4 Husaren wurden die beiden Exzessanten dem Polizeigewahrsam zugeführt.

— Krankheitsfälle. In der vergangenen Woche vom 16 bis 22. September cr. sind nachstehende Krankheitsfälle im diesseitigen Kreise amtlich gemeldet worden: aus Mielow bei Schurew 2 Fälle Unterleibstypus, aus Dürenow 1 Fall Unterleibstypus mit Todesfolge, aus Gohren bei Stojenthin ebenfalls 1 Fall Unterleibstypus und aus der Ortschaft Rath-Damitz 2 Fälle Diphtherie.

— Aus der 23. Vollversammlung der Handelskammer am 14. September 1906 in Stolp. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und wendete sodann warme Worte des Gedankens Kommerzmarat Eichenbach-Zanow, welcher der Kammer von 1900 bis 1905 angehört hat und am 28. Juni d. J. entschlafen ist, und dem Mitgliede Gustav Marg-Bittow, den die Kammer am 24. Juli d. J. verloren hat. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Teilnahme von ihren Plätzen. Die Gefohwahl für Marg, dessen Amtszeit bis Ende 1907 lief, wurde beschlossen, nicht vornehmen zu lassen, sodas ebenso wie für Frank-Stolp der Nachfolger bei den regelmäßigen Wahlen Ende 1907 zu wählen ist. Ueber die wichtigeren Gegenstände des Geschäftsganges seit der letzten Vollversammlung berichtete der Syndikus: Eisenbahn: An der Sitzung des Berliner Bezirksverbandes am 23. Juni nahm als Vertreter der Kammer Herr Riedel teil. Aus der Tagung des Bromberger Eisenbahnrats vom 19. Juni zu Königsberg, auf der die Kammer nicht vertreten war, ist mitzuteilen, daß ein Antrag abgelehnt wurde, Flaschen Bier in Kisten zu denselben Frachtsatz wie Fassbier, aber als Gültgut zu befördern, ferner daß ein Antrag angenommen wurde, den Ausnahmetarif für Eis drauernd beizubehalten. — Am 6. September fand eine Besprechung des Syndikus auf der Königlich Eisenbahndirektion zu Danzig wegen verschiedener Wünsche des Kammerbezirks statt. — Die Königlich Eisenbahndirektion Stettin wurde auf die Unzulänglichkeit des Warteraums 4. Klasse im B. I. Garde Empfangsgebäude hingewiesen u. um Abhilfe gebeten, die teilweise gewährt worden ist. — Wegen Verbesserung der Winterverbindung zwischen Stolp und Stolpmünde fand ein Schriftwechsel statt. — Wegen Verbesserung der Verbindungen von Kolberg nach Berlin wurde mit der Königlich Eisenbahndirektion ein Schriftwechsel geführt, die ein Entgegenkommen in Aussicht stellte.

— Mängel in der Fischbeförderung hatten einen mehrfachen Schriftwechsel zur Folge, der eine Verbesserung herbeiführte. — Postwesen: Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion Rölln wurde die Auskunft eingeholt, daß die Schließfächer auf dem Kolberger Postamt im Laufe des Juni aufgestellt werden sollten. — Dem Reichspostamt wurden Vorschläge für zweckmäßigere Gestaltung des Verzeichnisses der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen im Oberpostdirektionsbezirk Rölln gemacht, deren Folge gegeben worden ist. — Fortbildungsschulwesen: Der Neustettiner Magistrat hat laut Antwort auf den Beschluß der Handelskammer die Frage der Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule auf ein weiteres Jahr vertagt. — Innere Angelegenheiten: Zu der im Jahresbericht mitgeteilten Ubersicht des Personenverkehrs auf der Eisenbahn ist zu bemerken, daß, wie der Handelskammer auf Anfrage nachträglich mitgeteilt worden ist, bis zum Juni 1906 die Monatskarten mit der Zahl der Monatsstage, seitdem nur einmal gezählt werden. So ergibt sich zwischen dem Verkehr auf Bahnhöfen Stolp gegen 1904/05 für 1905/06 ein Wertiger von über 40 000 Personen. Der Rückgang der Verkehrsnummer beruht also auf veränderter Zählung und bedeutet nicht etwa einen Rückgang des Verkehrs. — Der vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erleichterung des Wechselprotokolls wurde einer eingehenden Beratung unterzogen. Man stimmte dem Entwurf zu, der einen erfreulichen Fortschritt bringe, unter der Voraussetzung, daß in den Ausführungsbestimmungen festgelegt werde, es solle der Postbote den Protest nicht sogleich bei der Vorzeigung aufnehmen, sondern, allerdings unter Wahrung der Protestfrist, erst am nächsten Tage, so wie die Post auch heute den Wechsel erst am nächsten Tage zum Protest schicke. In das Gesetz selbst sei diese Bestimmung nicht aufzunehmen, um nicht die kurze dreitägige Frist weiter zu verfürzen. Ferner sei im Artikel 92 Abs. 2 die Protestzeit nicht auf die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, sondern von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends zu begrenzen, um die Möglichkeit zu lassen, die Deckung eines Wechsels am Morgen zu beschaffen, was vor 8 Uhr nicht angehe. — Zur Vorlage gelangte ein Antrag, dahin zu wirken, daß ein Verzeichnis der Güterwagen der deutschen Eisenbahnverwaltungen mit Angabe ihres Eigengewichts regelmäßig erscheine, um den Versendern die

genaue Nachprüfung der Frachtabrechnung zu ermöglichen. denn es kämen häufig Irrtümer durch Aufzählung falscher Gewichtszahlen und durch Rechenfehler vor. Die Verbesserung lebte ein Vorgehen ab, weil man das Bedürfnis nicht für genügend hielt und überdies die Kostspieligkeit eines so umfangreichen Werkes, die Notwendigkeit vielfacher Nachträge und Änderungen infolge des Wechsels im Wagenbestand, schließlich auch die Schwierigkeit der Befreiung infolge von Ausbesserungen und von Witterungserscheinungen als zu große Erschwernisse betrachtete. — Vorgelegt wurde ein erneuter Antrag, zu veranlassen, daß die Schließfächer der Post auch während der Nacht zugänglich sein sollten, nachdem ein erster Antrag mit der Begründung abgelehnt war, es fehle hierfür ein Bedürfnis und es sei besonders Personal erforderlich. Die Versammlung trat diesem Bescheide bei und lehnte auch den Vorschlag des Antragstellers ab, die Schließfächer so anzubringen, daß sie gleich den Briefkästen frei zugänglich wären. — Zur Vorlage gelangten zwei Anträge auf Festsetzung von Gehaltensätzen für Wählerrevisionen bei Erbschaften und bei Aktiengesellschaften. Man nahm in Aussicht, die vorgeschlagenen Sätze als Mindestgebühren für Arbeiten ohne besondere Schwierigkeiten einzuführen und stimmte der Festlegung der Tage- und Reisegebühren zu, vertagte aber den endgültigen Beschluß, um sich vorher mit dem Verband mitteldeutscher Handelskammern ins Benehmen zu setzen.

— Der soeben herausgegebene Jahresbericht des Verbandes pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften für das Jahr 1905 zeigt eine weitere stetige und gesunde Entwicklung der ländlichen Genossenschaftsorganisation, vor allen Dingen der ländlichen Spar- und Darlehnskassen. Der Verband zählte am 31. Dezember v. J. 374 Genossenschaften mit 15 484 Mitgliedern, darunter 293 Spar- und Darlehnskassen. Der Gesamtumsatz der letzteren betrug 63 Millionen Mark gegen 48 Millionen Mark im Jahre vorher, der Ueberfluß 71400 Mark. Der Umsatz verteilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke in folgender Weise: Stettin 27,8 Millionen Mark, Stralsund 18,7 Millionen Mark, Rölln 17,1 Millionen Mark.

— Zum 7. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau am 27. bis 31. Juli 1907 ist an alle dem Bunde angehörende Vereine nunmehr Einladung ergangen und soll die vorläufige Anmeldeliste der Teilnehmer bereits am 10. Oktober cr. in den Händen des Vorstandes sein. Die Festeinteilung ist folgende: Sonnabend, 27. Juli 1907: Begrüßungsabend; Sonntag, 28. Juli: Probe, Festzug, Kommerz; Montag, 29. Juli: Probe, 1. Hauptaufführung, Kommerz; Dienstag, 30. Juli: Probe, 2. Hauptaufführung, Kommerz; Mittwoch, 31. Juli: Sängertag und Abschieds-Kommerz. Zu der Einladung wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß dieses erste Sängerbundesfest auf dem Boden der Ostmark sich zu einer gewaltigen Kundgebung sangesbrüderlicher Einheit und nationaler Zusammengehörigkeit gestalten. Von altersher wird Schlesien als sangesreiches Land gepriesen. Aber es ist doch noch weit davon entfernt, in der alle Schichten der Bevölkerung umfassenden Betätigung für die Pflege des deutschen Liedes mit den sangesfreudigen Gauen des Westens und Südens auf gleicher Höhe zu stehen. Noch Tausende unserer Landsleute stehen der Aufgabe und den Zielen des deutschen Männergesanges, wie sie der Deutsche Sängerbund auf seine Fahne geschrieben hat, fremd und gleichgültig gegenüber. Hierin Wandel schaffen zu helfen, ist die erste Aufgabe des Sängerbundesfestes. Für die Bestimmung des Festortes ist vor allem maßgebend gewesen, daß die Veranstaltung eines Festes, zu welchem sich die Glieder aller deutschen Stämme brüderlich vereinen, um ihrer Liebe zu deutschem Wort und Sang, zu deutscher Art und Sitte, zu deutschem Geist und deutschem Land freudigen Ausdruck zu geben, für die Sache unseres Volkes in der umstrittenen Ostmark von besonderer Bedeutung sein wird.

— Zur Fischerei an der pommerischen Küste wird der „Fischw. Btg.“ aus Prerow gemeldet: Die Ost- und Nordoststürme der letzten 14 Tage haben die Fischerei hier vollständig lahm gelegt. Erst am Freitag konnten die Reusenfischer zu ihren Reusen gelangen; jedoch war die Befichtigung derselben gar zu trübsal. Von den 2000—3000 M. kostenden Reusen waren nur noch Fischen vorhanden, die zu bergen kaum der Mühe wert sind. Somit ist auch die letzte Heringreise, von denen es hier früher gab, vernichtet und die Reusenfischerei auf dem Darb für immer beendet, denn die Kompanie beschloß, sich aufzulösen. — In Lubmin gilt der diesjährige Heringfang als beendet, die Boote brachten in den letzten Tagen nichts an Land, und stehen schon teilweise bereit, bei günstigem Wetter von Stralsund aus die Heringsfischerei aufzunehmen.

Schlawa, 24. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend nachmittags gegen 5 Uhr auf der Bahnstrecke unweit Freez ereignet. Dort war das sechsjährige Kind des Eigentümers Steinhorst bei der Spielerei dem Bahnkörper so nahe gekommen, daß es von dem passierenden Güterzuge einen gewaltigen Stoß erhielt und schwer verletzt niederstürzte. Es liegt ein schwerer Schädelbruch vor, der das Schlimmste befürchten läßt. Kurz nach dem Unfall wurde das Kind in das hiesige Kreis-Krankenhaus überführt.

Dramburg, 23. September. Auf dem im diesseitigen Kreise gelegenen Rittergut Alt-Stüdnitz erschoss sich ein Sohn des Rittergutsbesizers Glahn, der Leutnant der Reserve Glahn. Zeichen von Schwermut hatten sich bereits seit einigen Tagen beim Verstorbenen bemerkbar gemacht; sie sind wohl auf Familienangelegenheiten zurückzuführen.

Stettin, 25. September. Der Mord in Sydowsaue vor dem Schwurgericht. Die Zeugenvernehmung in dem Mordprozeß gegen den Arbeiter Wilhelm Währ erstreckte sich auf die Nebenumstände, da bei der Tat selbst außer dem Angeklagten und der Ermordeten niemand zugegen war. Eine Zeugin schilderte die Frau Faust als „sehr zänktisch“ und „kurzköpfig“. Der Kreisarzt, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hatte, bekundete, daß acht wichtige Schläge auf den Kopf des Opfers geführt worden sind, von denen einige die Schädeldecke zertrümmert hatten, so daß das Gehirn zutage trat. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des wohlüberlegten Mordes für schuldig, während der Verteidiger nur auf Totschlag plaidierte und dem Angeklagten, der aufs äußerste gereizt worden sei, mildernde Umstände zugebilligt wissen wollte. Die Geschworenen verneinten die auf Mord gestellte Schuldfrage und bejahten die vorsätzliche Tötung, ebenso die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte nach dem An-

trage des Staatsanwalts auf das für diesen Fall höchste Strafmaß von fünf Jahren Gefängnis, indem es hervorhob, daß sich die Tat als eine außerordentlich rohe darstelle.

Allerlei.

— Stuttgart, 25. September. Heute früh 4¹/₂ Uhr fuhr der Personenzug Nr. 154 von Stuttgart nach Heilbronn bei der Einfahrt in den Bahnhof Feuerbach innerhalb des zwischen Stuttgart und Feuerbach gelegenen Tunnels auf einen vorausgehenden Leermotorenzug. Einige Wagen wurden zertrümmert; die Lokomotive des Personenzuges sowie mehrere Wagen des Leer-Zuges sind entgleist. Von den Reisenden wurde niemand verletzt; vom Zugpersonal haben der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges sowie ein Bahnpolizeischaffner leichte Verletzungen davongetragen. Der Verkehr war auf beiden Gleisen bis 9¹/₂ Uhr gesperrt; als Ursache des Unfalls wird vorzeitige Entblockung der Straße für den Personenzug vermutet.

— Im Breslauer Krawallprozeß ist die Beweisnahme geschlossen worden. Sie bot nichts Besonderes mehr, nachdem der Arbeiter Biemald als Zeuge vernommen worden war und geschilbert hatte, wie ihm als Unbeteiligten von einem Schutzmann im Hausflur die rechte Hand mit dem Säbel abgehauen wurde. Nach dem Ernst der Sache kam aber auch der Humor für einen Augenblick zur Geltung. Eine der beiden weiblichen Angeklagten erklärte am Freitag mittag, sie werde wahrscheinlich am Nachmittag nicht mehr erscheinen können, da sie stündlich ihre Niederkunft erwarte. Die Anklage hat der Vorsitzende: „Liebe Frau, halten Sie doch noch ein bißchen aus, sonst müssen wir noch einmal in aller Öffentlichkeit besonders gegen Sie verhandeln.“ Die Frau versprach unter allgemeiner Heiterkeit, ihr Möglichstes zu tun und wiederzukommen, da ja eine Hebamme im Saale sei.

— Ein böses Abenteuer hatte in der Nacht zum Sonntag der 20jährige Buchhalter Otto B. aus der Drontheimer Straße in Berlin zu bestehen. Er lernte in einem Hotel ein Mädchen kennen, das er am frühen Morgen nach einem Haus in der Gerichtstraße beglückte. Kaum hatte er dieses betreten, als ein herkulisch gebauter Bursche über ihn herfiel und ihm ein Messer in Kopf und Rücken steckte. Dann warf er den bewußtlos gewordenen B. auf die Straße und schüttete einen Eimer mit Müll über ihn aus. In diesem Zustand wurde B. später aufgefunden, nach der Unfallstation und von da nach dem Lazaruskrankeuhause gebracht. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Täter ist flüchtig geworden.

— Hochwasser trat infolge mehrtägiger heftiger Regengüsse in Girschberg in Schlesien ein. Insbesondere der Boden trat an vielen Stellen aus dem Ufer und überflutete weite Strecken, auch die tiefer gelegenen Girschberger Stadtteile. Inzwischen ist das Wasser wieder gefallen. Hochwasser der Weichsel richtete bei Thorn Schaden an. Einige Fischer sind leider ertrunken.

— Die Leiche eines Bestialen im Bischofsornat ist an der nordafrikanischen Küste aufgefunden worden. Man glaubt, daß es der bei der „Siro“-Katastrophe ertrunkene Bischof von Sao Paulo in Brasilien ist. Sooler uns erinnerlich ist, wurde aber die Nachricht, daß der Bischof umgekommen sei, dementiert.

— Der neue Herrenmeister des Johanniterordens Der Tod des Prinzen Albrecht von Preußen, der bekanntlich an der Spitze der 1. Armee Brandenburg des Johanniterordens stand, macht für den Orden eine Neuwahl ihres Oberhauptes notwendig. Diese Neuwahl wird, wie bereits bekannt gegeben wurde, in den ersten Tagen des Monats Oktober erfolgen. Es darf als feststehend angesehen werden, daß Prinz Friedrich Leopold von Preußen zum Herrenmeister gewählt werden wird. Prinz Heinrich von Preußen, des Kaisers Bruder, dem die Erwählung angeboten wurde, hat das ihm angetragene Amt ausgeschlagen.

— Ein Urteil des Kaisers über das Schlafen im Bett teilt der französische Redakteur Verardi mit, der auf des Kaisers Nordlandsfahrt die Ehre des Empfanges hatte. Der Kaiser schläft wenig, hält aber täglich ein Mittagschlöschen und zwar legt er sich dabei stets zu Bett. „Nirgends ruht man besser“, so sagte er, „als wenn die Bettücher den Körper berühren. Der Schlaf ist nur dann ein wirklicher Erneuerer der Kräfte, wenn man entkleidet ist.“ Den Kaiser selbst schildert Verardi nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wie folgt: „Ein freies Lachen, das gesunde und kräftige, leuchtend weiße Zähne sehen läßt. Das Gesicht ziemlich breit mit vorspringenden Wadenknochen, mit gerader Nase und blauen Augen, die einen metallischen Glanz haben, und von erstaunlicher Lebhaftigkeit und Beweglichkeit sind, mit einem sich tief einbohrenden, klugen und forschenden Blick; die Haare kurz geschnitten, militärisch und leicht ergrauend; von mittlerer Größe, aber aufrecht und elastisch, trotz beginnender Wohlbeleibtheit. Und die ganze Persönlichkeit in unaufhörlicher Tätigkeit, stets in Bewegung, dabei die Worte mit markanten Gesten begleitend, mit dem Kopf energisch zustimmend oder ablehnend, kurz eine erstaunliche Jugendlichkeit des ganzen Auftretens.“

— Eine Versteigerung von Nachlasssachen der Tante der Kaiserin, der verstorbenen Herzogin Amalie zu Schleswig-Holstein, fand in Wislnad statt. Verkauft wurden geringe Schmucksachen, Kleidungsstücke und Bücher. Letztere brachten, zu zehn und mehr Stück zusammengebunden, 10 bis 90 Bg. Ein Landmann erstand unter Lachen der Umstehenden einen roten Leinwand und ein Paar Gummischuhe mit Pelzbesatz. Es wäre vielleicht besser gewesen, diese Sachen zu verschenken, als öffentlich zu verkaufen. Auf den geringen Erlös kann es doch wirklich nicht ankommen. Und von wem ging der Verkauf aus?

— Ein sehr bekannter Berliner Ohrenarzt erlebte — so erzählt man der „Tägl. Absh.“ — vor einiger Zeit folgende angenehme Kritik seiner ärztlichen Wirksamkeit. Er entließ gerade einen alten schwerhörigen Mann aus seiner Behandlung und dieser trat in der Tür zum Wartezimmer einen anderen alten Herrn, der ebenfalls halbtaub war. Innerhalb der offenen Tür begrüßten sich die beiden und der eine schrie dem andern ins Ohr: „Hat Ihnen der Höl was geholfen?“

Neue Nachrichten.

Berlin, 24. September. Der preussische Minister Breitenbach hatte heute in Darmstadt mit dem hessischen Staatsminister Ewald und dem Finanzminister Graath längere Konferenzen.

— Der Direktor der Bergbauverwaltung in Kassel, G. H. Berggrün, ist zum 3. Oktober zum Vizepräsidenten des Reichsausschusses für Bergbau ernannt worden. Der Direktor der Bergbauverwaltung in Kassel, G. H. Berggrün, ist zum 3. Oktober zum Vizepräsidenten des Reichsausschusses für Bergbau ernannt worden.

— Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Eine Depesche aus Manila meldet, das Bundeskanonenboot „Helena“ sei mit einer Besatzung von 175 Mann gesunken. Amtlich sei von dem Verlust nichts bekannt.

Stuttgart, 24. September. Der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und Kommandeur der 26. Division, unter Verlesung der Eide des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 und des Ulanen-Regiments Königin Karl I. Nr. 19 beauftragt, als Kommandierender General des 11. Armeekorps nach Plessen kommandiert.

— Der Streit um das Kaiserdenkmal in der westpreussischen Stadt Graudenz ist nach 10jähriger Dauer zum Abschluß gekommen. Der Denkmalausschuß beschloß, nicht einen Balkenbrunnen mit dem Medaillonbild Kaiser Wilhelms I., woran der Kaiser Anstoß nahm, sondern ein militärisches Standbild des alten Kaisers zu errichten. Hierauf ist ein Mitglied, der Chefredakteur Fischer, aus dem Denkmalausschuß ausgeschieden mit der Erklärung, daß er kein ausreichendes Interesse mehr habe.

Telegramme der „Stolper Post.“

Frankfurt a. M., 25. September. (Wolffs Bureau.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus New York ist auf Cuba gestern der Waffenstillstand verkündet worden.

Stockholm, 25. September. (Wolffs Bureau.) Die Zahl der hier verhafteten Finnländer beträgt 5. Sie bildeten eine Liga, deren Haupt ein Präsident Nymann war. Erklärte, daß sie vom revolutionären Komitee organisiert seien, um eine Plünderung der Stockholmer Diskontobank vorzubereiten. Er selbst sei gegen seinen Willen vom Zentralkomitee dazu gezwungen worden.

Stockholm, 25. September. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Skandinavien“ wurde bei Bornholm von zwei russischen Kriegsschiffen beschlagnahmt. Man fand 3000 Gewehre und eine große Menge Munition.

Stockholm, 25. September. (Wolffs Bureau.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, fuhr das Kaiserliche Geschwader gestern früh nordwärts und ankerte nach 9 Uhr im Kura-Fjors.

Christiania, 25. September. (Wolffs Bureau.) Die Reederei des Dampfers „Skandinavien“ teilte auf eine diesbezügliche Anfrage mit, daß ihr Dampfer „Skandinavien“ seit dem 5. September in Kronstadt liege und auf Ladung warte. Der Beschlagnahme müsse ein anderer Dampfer sein.

Toulouse, 25. September. (Wolffs Bureau.) Die Polizei verhaftete hier eine junge Russin, welche erklärt hatte, sie habe eine Bombe besessen und die Absicht gehabt, eine hochstehende Persönlichkeit zu töten. Die Bombe habe sie vernichtet.

Havana, 25. September. (Wolffs Bureau.) Wie es heißt, haben die Regierung und die gemäßigten Partei sich bereit erklärt, den Forderungen der Liberalen und der Aufständigen in allen Punkten nachzugeben.

Marktberichte.

Warenberichte.

Stettin, 24. September. Wetter: Feltter. Temperatur + 14 C. Barometer 769 Millimeter Wind: N. Weizen inländischer 170—172 M., ab Bahn. Roggen inländischer 162—164 M., ab Bahn. Hafer inländischer 147—165 M., ab Bahn. feinstes über Notia.

Berlin 24. September. Produktenbörse. Weizen per September 176,50, per Oktober 177,00, per Dezember 178,00, per Mai 183,00. Tendenz: Fester. — Roggen per September 161,00, per Oktober 161,25, per Dezember 163,75, per Mai 167,00. Tendenz: Fester. — Hafer per September 154,50, per Dezember 155,50. Tendenz: Fester. — Mais per September 126,00, per Dezember 124,00. Tendenz: Still. — Rüböl per Oktober 64,10, per Dezember 64,10, per Mai 61,20. Tendenz: Steigend. — Weizenmehl 22,75—24,75. Tendenz: Beßert. — Roggenmehl 20,80—22,50. Tendenz: Fester.

Berliner Fonds Börse vom 24. September	
Deuts. Reichsanleihe 3 1/2%	98,60 B
Preuss. Anleihe 3 1/2%	86,60 B
Preuss. Anleihe 3%	98,60 B
Preuss. Anleihe 2 1/2%	86,60 B
Preuss. Anleihe 2%	97,10 B
Preuss. Anleihe 1 1/2%	86,00 G
Preuss. Anleihe 1%	96,25 B
Preuss. Anleihe 3/4%	95,10 G
Preuss. Anleihe 1/2%	101,90 B
Preuss. Anleihe 1/4%	96,75 B
Preuss. Anleihe 1/8%	101,80 G
Preuss. Anleihe 1/16%	97,50 G
Stumm. am. Rentz 5%	101,50 B
Stumm. am. Rentz 4%	93,50 B
Stumm. am. Rentz 3%	68,50 B
Stumm. am. Rentz 2%	94,90 B
Stumm. am. Rentz 1%	94,70 B
Stumm. am. Rentz 1/2%	99,50 B
Stumm. am. Rentz 1/4%	91,25 B
Stumm. am. Rentz 1/8%	157,20 B
Stumm. am. Rentz 1/16%	1238,60 B
Stumm. am. Rentz 1/32%	2032,76 B
Stumm. am. Rentz 1/64%	1122,90 B
Stumm. am. Rentz 1/128%	15209,75 B

Preisbericht des Reichsbau.

Preisbericht des Reichsbau.

Am 24. September 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt, Blag Stettin: Weizen 171—175,50 Roggen 163,50. Weizen 145—156, Roggen —, Rüböl — M. Blag Danzig: Weizen 175—176, Roggen 150—164,50 Gerste 163—168, Hafer 168, Kartoffeln — M. Blag Berlin, nach Ermittlung Weizen 176,50 Roggen 163. Weizen —, Hafer 171, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten: In Mail per Tonne inkl. Fracht, Roll und Spesen in Hamburg: Weizen: Kansas 11 September 186,50 Oktober 186,50 Donau 78/79 Ig. 2 Proz. September-Oktober 181 Ulla 4 Bud 24/25 prompt 182, Bahia Bianca 79/80 Ig. September-Oktober 191,50 Redwinter 11 prompt 187 Roggen: Südruss. 72/73 Ig. Oktober 159 73/74 Ig. prompt 160 Donau Bulg. 72/75 Ig. Sept.-Okt. 159,50 Hafer: Sibau September-Dezember 168—175, Futtergerste: Südruss. 60/61 Ig. September 113 Oktober 113,25 Bz. Mais: Mixed Oktober 23/24 131,50 white corn schwim. 134,50 Oktober 134. La Plata Ioto 123,25 Bz. September 123,25 Oktober 123 November 123,50.

Kirchliche Anzeigen.

Ev. Kirchl. Blaukreuz-Versammlung. Donnerstag, den 27. September abends 8¹/₂ Uhr im Saal der Schloßkirche.

St. Petrikirche. Mittwoch, den 26. September, vorm. 11 Uhr, Synodal-Konventsgottesdienst. Predigt: Herr Pastor Müller-Mickrow.

Mitte Oktober er. beginnt das Winter-Halbjahr der gewerblichen Fortbildungsschule. Alle neu aufzunehmenden Schüler, insbesondere die im **Handwerk** beschäftigten Lehrlinge pp. (Maurer, Zimmerer, Maler und sonstige Bauhandwerker) werden nochmals aufgefordert, sich persönlich unter Vorlegung ihres Schulabgangszeugnisses am **Mittwoch, den 26. September er.**

nachmittags 6—8 Uhr bei dem Schulleiter, Herrn Rektor Bülow, in dessen Amtszimmer in der III. Gemeindefschule (Friedrichstraße) anzumelden. Wer die Anmeldung versäumt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Ferner werden alle Gewerbe-Unternehmer daran erinnert, daß sie zur Vermeidung von Bestrafungen verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten, im Fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am 6ten Tage nach seiner Annahme beim Schulvorstande zum Eintritt in die Fortbildungsschule anzumelden.

Stolz, 24. Septemb. 1906. **Der Magistrat.**

Die städtischen Behörden haben unter Zustimmung der Polizeiverwaltung beschlossen, die künftige Höhenlage des Bachofensteiges derart festzusetzen, wie diese in dem vom Stadtbauamt aufgestellten Plan vom 15. August d. Js. dargestellt ist.

Dieser Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht in unserer Registratur, Rathaus Zimmer 20, aus. Einwendungen dagegen können innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Stolz, 21. Septemb. 1906. **Der Magistrat.**

Die Firma Franz Nischke hier selbst beabsichtigt einen mit Dampf zu treibenden Riemenfallhammer in ihrer Schmiedewerkstatt — Kleine Unterstraße Nr. 16 — aufzustellen und hat die Erteilung der dazu erforderlichen Genehmigung nachgesucht. Dieses Unternehmen wird

hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Eine Zeichnung des Hammers und ein Plan der Anlage liegen in unserer Registratur, Rathauszimmer Nr. 20, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen haben wir Termin auf

den 19. Oktober d. Js. vormittags 11 Uhr

im Rathaus — Zimmer Nr. 23 — vor unserem Kommissar, Herrn H. Bürgermeister Hirsch, anberaumt. Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprecherden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Stolz, 21. Septemb. 1906. **Der Stadt-Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. d. Ms. vormittags 9 Uhr, werde ich in **Saengerle (Versammlung im Gasthof)**

1 Nähmaschine u. 1 Sofa meistbietend, zwangsweise versteigern.

Sohöllner, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück.
Dr. Lewinsohn
Stolpmünde.

Schöne Pflaumen in ganzen Körben und ausgemessen offeriert billigt **W. Spelling.**

2 Lehrlinge für Töpferei und Denselkererei gegen **hohes Kostgeld** oder auch freie Verköstigung pp. stellt noch ein **Fritz Guske,** Töpfermstr. Quebbe 17.

Gelegenheits-Angebot.
1 Posten Eisenbleche 1—8 mm,
1 Posten Röhren, gebraucht, 2—4 Zoll,
1 Posten Draht, schwarz u. verzinkt,
4 Stück Flaschenzüge mit Dreiböcken
offeriert sehr preiswert

A. Goldstein, Stolz i. Pom.,
Eisen- und Metallgroßhandlung.
Kontor Hospitalstraße 8 c. Telefon Nr. 90.

Zur Herbstbestellung

empfehle ich:
Alle Arten Pflüge

von **Ventzki, Schwartz & Heiligenbohl,**
Saat- und Ackerreggen, Walzen, Breitflämmaschinen, Siederslebens Saxonia-Drillmaschinen, Ventzki's Kultivatoren.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein großes Lager in

Häckselmaschinen, Göpel-Dreschmaschinen, Rübenschneider, Ruchenbrecher, Reinigungsmaschinen, Trieure,

Krupps Gyzelstor-Schrotmühlen, Bratislawia-Häckselmaschinen für Klein- und Großbetrieb.

Gustav Denzer, Maschinenfabrik, Stolz i. Pom.

Die Bescheinigungen in den Quirungsbüchern der Militär-Invaliden, welche selbstständig am 1. Oktober d. J. April j. Jahres abzuholen sind, werden für die Folge nicht mehr durch die Herren Bezirksvorsteher, sondern durch das Polizei-Sekretariat erledigt.

Stolp, d. 5. Septbr. 1906.
Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Laut Verfügung der Aufsichtbehörde vom 6. Septbr. d. J. ist die Wahl der unteren 15. Februar g. wählten Generalversammlungsvertreter unzulässig. Es findet daher am **Mittwoch, d. 26. Septbr.**, abends von 6^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr eine

Wahlversammlung statt. Lokal Turnhalle der höheren Mädchenschule, Arnoldstraße. Zu wählen sind: mit Wahlperiode 1906/7 18 Arbeitnehm. ervertreter, mit Wahlp. riod: 1906 2 Arbeitneh. vertreter.

Um pünktlich 8^{1/2} Uhr wird das Wahllokal geschlossen.
Der Vorstand.

Turnverein (1861).

Einladungsgesuche zu unserm am Sonntag, den 7. Oktober stattfindenden **Stiftungsfeste** sind bis spätester **Donnerstag, den 27. d. Mts.**, abends 6 Uhr in H. Hildebrandt's Buchhandlung, Schmiedestraße, abzugeben.

Der Vorstand.

Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Stroh-Elevatoren, Kofwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Trieurs (Mayer & Co., Kalk), Neueste Viehfutter-Dämpfer „Dval“ (System Eckert D. R. G. M.) Separatoren, Neueste Drillmaschinen, Breitsäemaschinen, Düngerstreuer, in verschiedenen Systemen ein- und mehrscharige Pflüge, Eggen jeder Art, Cultivatoren, Walzen zc.

liefert billigst ab Lager

Georg Meyer Nachf.

vorm. Carl Wilcke
Maschinenfabrik.

Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt

durch Schonung des Leinens
durch blöndende Weisse, die es dem Leinens gibt
durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist
Minlosches Waschwasser



seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zusätze zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

am **Freitag, d. 5. Oktober** cr., pünktlich **11 Uhr** vorm. findet in **Stolp, Hotel de Prusse** eine **Sitzung**

Landw. Vereins Stolp-Schlawa-Rummelsburg

Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, so wie alle Landwirte und durch diese eingeführte Gäste ein und bitten um zahlreichem Besuch der Sitzung.

Das Direktorium des landwirtschaftlichen Vereins Stolp-Schlawa-Rummelsburg. Oberst von Mitzlak-Großendorf.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerleinert offeriert zu billigen Preisen **H. Hinemann, Jah. H. Brabant, Or. Mülserstr. 23.** Auf Wunsch Bewte zum Fortpäden. Bestellungen nehmen außerdem entgegen: Emil Karphausen, Neutorstr. Otto Tillack, Schmiedestr. A. B. ose, Polkrobenstr. 20

General-Versammlung

Konservativen Vereins (E. V.)

Stolp-Lauenburg-Bütow

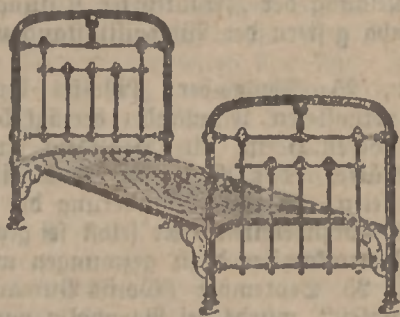
zur endgiltigen Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus an Stelle des verstorbenen Herrn Kammerherrn von Bandemer-Giesen findet am

Freitag, den 5. Oktober, vormittags 11 Uhr

im Hotel „Preussischer Hof“ zu Stolp

statt. Sämtliche Vereinsmitglieder werden unter Hinweis auf § 11^a des Vereinsstatuts hierdurch eingeladen. **Herr Geh.-Regierungsrat v. Schmeling-Berlin**, welcher vom Vorstande und Ausschuss der General-Versammlung als Kandidat vorgeschlagen werden soll, wird in obiger Versammlung erscheinen und sprechen.

Der Vorstand.
von Bandemer-Wellenbagen.



Zum Umzug:

Eiserne Bettstellen
Matrassen
in Seegras, Indiasaser, Mohhaar,
Polster-Bettstellen
— Kinderbettstellen —
Waschtische Waschgeschirre.



Vorstenwaren — Kofsvorleger
Teppichkehrmaschinen — Bohnerbesen
Bring- und Waschmaschinen
— Wäschemangeln —
Wäscheklammern — Wäscheleinen
Plättisen Plättöfen Plättbretter
Briefkasten — Briefeinwürfe.

* * * Abteilung Schlosserei * * *
zur Erledigung schneller einschlägiger Arbeiten.

C. F. Cysae-Stolp.

Fernsprecher Nr. 27.

Vorteilhafte Bezugsquelle für komplette **Ausstattungen**, Geburtstags- und Hochzeits-Geschenke.

Alpatafieber-Verstärker,
Tisch- u. Hängelampen,
Kronen, Kuppeln,
Leuchter.



Haus- und Küchengeräte
in Kristall, Glas, Porzellan,
Steingut, Majolika, Emaille.

Sunfigenvererbliche
Erzeugnisse
in echt
Supfer, Silber, Stufenblei.

F. Dollega, Markt 9.

Holzküchengeräte, kleine Luxus- und Gebrauchs-Möbel.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. R. Patent

von **P. Stauss & H. Ruff, Cottbus** als feuersicherer Putzmittel-Träger für **Haus- u. Stalldecken** übernommen und stehen wir mit Auskunst zu Diensten

Seefeldt & Ottow,

Stolp.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan gibt

weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

100 000
Dosen Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème, im Gebrauch die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Crème. Erzielt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten. Keine Sommerprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronenparfümerie Nürnberg. Hier: Hofapoth, Markt.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Kloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn, vorm. **Fritz Wilke**, Dampfbrunnholzpalterei, Rontor Mittelstr. 43 I. Telefon 98

Angebote auf

Stroh und Heu

nimmt entgegen **Wollerei-Genossenschaft** zu Stolp.

Restaurant Sportplatz Elysium. Täglich Konzert

des **Damen-Orchesters** **Reymond**. Dir.: **Ernst Reimann**. Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr. **Entree frei.**

Britetts,

vorzüglichste Marken, **Kohlen** für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken, liefert prompt in jedem gewünschten Quantum **Emil Freundlich.**

Steinkohlen und Britetts

in den besten Marken empfiehlt zu billigsten Preisen **W. Spelling.**

„Die Kunst des Inserierens“

Neue Broschüre an Interessenten porto- u. kostenfrei

Daube & Co. g. m. b. H. Annoncen-Expedition Jerusalemstr. 63/64 Berlin SW. 68

Frauen

zum Kartoffelsammeln gesucht **1,50 Mk. Tagelohn**. Zu melden **Hospitalstraße 16.**

Junge Mädchen

finden noch dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Bernsteinwarenfabrik von **Carl Aug. Westphal.**

Zuverlässige

Maurer- und Arbeiter

sowie kräftige **Maurer- Lehrlinge**

stellt noch ein **E. Blir,** Maurer- u. Zimmermeister.

Ein verheirateter

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. **Otto Homburg,** Hospitalstr. 16

1 Schriftfeger-Lehrling

wird zum Herbst von uns gegen erhöhtes Kostgeld eingestellt. Meldungen in unserem Rontor Wollweberstr. 5. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**